

Beiträge zur Avifauna Dortmunds

Teil 6: Raubmöwen, Möwen, Seeschwalben und Alken

E. KRETZSCHMAR & R.F. BERGMANN, Dortmund

Einleitung

Der 6. Teil der „Beiträge zur Avifauna Dortmunds“ soll nach längerer Pause (Teil 5 von R. NEUGEBAUER erschien 1984) die 1979 begonnene Reihe fortsetzen. Dabei wird systematisch an den Teil 4, Schnepfenvögel (KRETZSCHMAR 1982), angeknüpft, sodaß die Nonpasseriformes jetzt bis auf die kleineren Ordnungen der Tauben, Papageien, Kukucke, Eulen, Schwalme, Segler, Racken und Spechte vollständig abgehandelt sind. Die Bearbeitung dieser Ordnungen soll in Kürze erfolgen.

Material

Nachfolgend werden die 15 Arten der Raubmöwen, Möwen, Seeschwalben und Alken (Ordnung Charadriiformes, Unterordnungen Lari und Alcae) behandelt, die innerhalb der derzeitigen politischen Grenzen der Stadt Dortmund nachgewiesen wurden.

Anordnung und Namensgebung der einzelnen Arten folgen GLUTZ & BAUER (1982). Angaben zur Verbreitung außerhalb Dortmunds richten sich im wesentlichen nach GLUTZ & BAUER (1982), PEITZMEIER (1969), GRIES et al. (1979), MILDENBERGER (1982) und VAUK & PRÜTER (1987).

Erstmalig werden alle verfügbaren Beobachtungsdaten der Möwen- und Alkenvögel für das Stadtgebiet von Dortmund zusammengefaßt.

An dieser Stelle möchten wir den Herren H. BUNKUS, K. HORN, K.-H. KÜHNAPFEL und R. NEUGEBAUER für die Bereitstellung ihrer bisher unveröffentlichten Beobachtungsdaten herzlich danken.

Weiterhin danken wir allen Einsenderinnen und Einsendern für die „Ornithologischen Sammelberichte für Dortmund“ (KRETZSCHMAR 1988, 1989, 1990).

Die Datensammlung wurde abgeschlossen mit dem 1.5.1991.

Unter dem Begriff „Status“ werden Angaben zur Häufigkeit der betreffenden Art, ihrer Verbreitung in Dortmund und der Stetigkeit ihres Auftretens gemacht. Folgende Bewertungskriterien dienen als Grundlage:

Häufigkeit (H)

	Kriterien	Brutvögel	Gastvögel*
1	sehr selten	bis 5 Paare	bis 1 Exemplar
2	selten	bis 20 Paare	bis 3 Exemplare
3	spärlich	bis 100 Paare	bis 10 Exemplare
4	zahlreich	bis 1000 Paare	bis 100 Exemplare
5	häufig	über 1000 Paare	über 100 Exemplare

* Lokalkonzentration an einem Tag

Verbreitung (V)

	Kriterien	Brutvogel/Gastvogel
1	Einzelvorkommen	1 Stelle
2	zerstreut	bis 10 Stellen
3	teilweise verbreitet	bis 20 % der Rasterkapazität

4	verbreitet	bis 50 % der Rasterkapazität
5	allgemein verbreitet	über 50 % der Rasterkapazität

(Rastereinheit = 1 km², Untersuchungsgebiet 330 Raster)

Stetigkeit (S)

	Kriterien	Brutvogel/Gastvogel
1	ausnahmsweise	seit 1960 in weniger als 4 Jahren beobachtet
2	gelegentlich	seit 1960 in 4 und mehr Jahren beobachtet
3	unregelmäßig	seit 1960 in mehr als 8 Jahren beobachtet
4	regelmäßig	seit 1960 in mehr als 15 Jahren beobachtet

Bei Gastvögeln mit bis zu 15 Einzelbeobachtungen werden alle Daten aufgeführt. Das Jahr 1960 ist als zeitlicher Bezugspunkt gewählt worden, da erst seit Anfang der sechziger Jahre ausreichendes Beobachtungsmaterial vorliegt.

Verwendete Abkürzungen

B = Brutvogel	H = Häufigkeit
(B) = ehemaliger Brutvogel	V = Verbreitung
D = Durchzügler, Gast	S = Stetigkeit
Expl. = Exemplar, ad. = adult, immat. = immatur, juv. = juvenil	

RAUBMÖWEN – STERCORARIIDAE

Spatelraubmöwe – *Stercorarius pomarinus*

D, H 1, V 1, S 1

Zirkumpolar holarktisch verbreitet. Außerhalb der Fortpflanzungsperiode pelagisch. Die Art überwintert in subtropischen und tropischen Meeren. Mitteleuropa wird auf dem Zug hoch überflogen, deshalb wird die Art dann kaum registriert. Die meisten Nachweise beziehen sich wohl auf durch Stürme ins Binnenland verfrachtete Expl. Sowohl aus dem Rheinland (MILDENBERGER 1982) als auch aus Westfalen (GRIES et al 1979) sind je 11 Nachweise bekannt geworden. Einer dieser Nachweise kommt aus Dortmund:

Anfang Oktober 1949 wurde 1 Expl. juv. in DO-Brackel lebend in einem Vorgarten gegriffen. Der Balg befindet sich im Museum für Naturkunde Dortmund. (REHAGE in PEITZMEIER 1969).

Schmarotzerraubmöwe – *Stercorarius parasiticus*

D, H 1, V 1, S 1

Zirkumpolar holarktisch verbreitet, das Brutgebiet ist gegenüber der Spatelraubmöwe etwas nach Süden verschoben. Wie die vorstehende Art nur sporadisch im Binnenland, aus dem Rheinland liegen 33, aus Westfalen nur 6 Nachweise vor. Davon berührt nachfolgende Beobachtung das Dortmunder Stadtgebiet:

1 ad. der dunklen Phase am 27.11.73 am Hengsteysee (MÜLLER in MOYSICH 1974).

? Raubmöwe – *Stercorarius spec.*

Am 5.10.1963 sah K.W. KIRSCH im Bergsenkungsgebiet Hallerey eine Raubmöwe, die er nach ihrem Verhalten und ihren Merkmalen als Schmarotzerraubmöwe ansprach. Er schließt jedoch nicht aus, daß es sich dabei auch um eine Spatelraubmöwe (*St. pomarinus*) oder eine Falkenraubmöwe (*St. longicaudus*) mit abgebrochenen Schwanzspitzen gehandelt haben könnte (NEUGEBAUER 1973).

MÖWEN – LARIDAE

Dreizehenmöwe – *Rissa tridactyla*

D, H 1, V 2, S 1

Lückenhaft zirkumpolar verbreitet. Einziger Brutplatz in Deutschland ist Helgoland mit fast 3000 Brutpaaren. Außerhalb der Brutzeit pelagisch, deshalb nur verhältnismäßig selten, aber fast alljährlich im Binnenland zu beobachten, oft nach orkanartigen Stürmen. Aus dem Rheinland sind mehr als 50, aus Westfalen mehr als 40 Nachweise bekannt.

Für Dortmund liegen vier Nachweise vor:

1 ad. Expl. April 1936 (oder 1938) in Dortmund, Rombergpark, Beleg im Museum für Naturkunde Dortmund (JOHN 1962, MÜLLER in PEITZMEIER 1969).

Am 17.1.1986 ein immatures (vorjähriges?) Expl. am Lanstroper See (KÜHNAPFEL).

Am 10. und 11.11.1987 je ein diesjähriges Expl. am Lanstroper See (KÜHNAPFEL). Vermutlich handelte es sich bei beiden Beobachtungen um dasselbe Tier.

Zwergmöwe – *Larus minutus*

D, H 2, V 2, S 3

Brutgebiet zerrissen paläarktisch, in Europa vor allem in Skandinavien und der UdSSR. In Mitteleuropa in Ost-Polen und seit 1972 im Gebiet der Lauwerszee (Niederlande). In den Niederlanden und in Deutschland weitere Brutversuche in Küstennähe. Auf dem Zuge regelmäßig im Binnenland anzutreffen.

Für Dortmund liegen bisher 16 Nachweise mit 23 Expl. aus 14 Jahren vor. Zwei Nachweise stammen vom Lanstroper See, die übrigen aus dem Bergsenkungsgebiet Hallerey. Dabei stehen 10 adulten Tieren 13 immature gegenüber. Maximal wurden am 28.3.90 3 Expl. (1 ad., 2 immat.) im NSG Hallerey beobachtet (NEUGEBAUER). Früheste Beobachtung 2 adult am 14.4. (91) Hallerey (KRETZSCHMAR), späteste Beobachtung 1 adult 28.8. (66) Lanstrop (KATING in KÜHNAPFEL 1982). Im Einzelnen verteilen sich die Nachweise wie folgt (Dekadensummen):

	April			Mai			Juni			Juli			August		
Dekade	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Nachweise	-	1	4	5	2	-	1	-	1	-	-	1	-	-	1
Individuen	-	2	8	6	3	-	1	-	1	-	-	1	-	-	1

Die Dortmunder Beobachtungen fügen sich gut in das Verteilungsmuster anderer Gebiete ein. Allerdings fehlen Herbst- und Winterbeobachtungen (vgl. OAG Münster 1974, NIERMANN & ZIEGLER 1975). Beobachtungen aus den Monaten September, November, Januar und Februar liegen aber vom Hengsteysee vor (ERZ 1962).

Lachmöwe – *Larus ridibundus*

B, H 4, V 1, S 4 (seit 1979)

D, H 5, V 4, S 4

Die Lachmöwe brütet heute überall in Europa mit den nördlichsten Vorkommen auf Island und den südlichsten auf Sizilien. Der Gesamtbrutbestand für Europa dürfte heute etwa zwischen 1,5 und 2 Millionen Brutpaaren liegen, von denen über 10% auf Deutschland entfallen. Von sechs in Westfalen bekannten Brutkolonien entfallen zwei auf das Stadtgebiet von Dortmund. Anfang der fünfziger Jahre bestand eine kleine Kolonie am Mastbruch, die jedoch nur kurze Zeit existierte. Eine aktuelle Brutkolonie befindet sich im NSG Hallerey, in der 1979 zum ersten Mal 8 Brutpaare beobachtet wurden. Die Entwicklung der Kolonie ist in Abbildung 1 nach Angaben von R. NEUGEBAUER dargestellt.

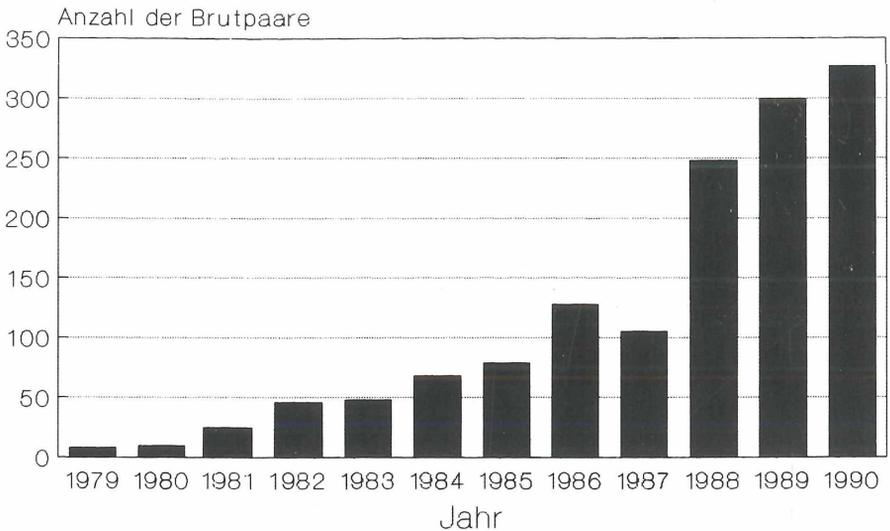


Abb. 1: Entwicklung des Brutbestandes der Lachmöwe im NSG Hallerey in DO-Dorstfeld.

Die Brutkolonie etablierte sich zunächst auf von Wasser umgebenen Dämmen. Nach Ansteigen des Wasserspiegels im Gebiet und mit dem Anwachsen der Kolonie waren die Möwen gezwungen, auch andere Neststandorte zu nutzen. Heute befindet sich ein beträchtlicher Anteil der Nester in abgestorbenen Bäumen (überwiegend *Salix spec.*) in bis zu 1 m Höhe über dem Wasserspiegel. Daneben werden auch die Verstrebungen eines auf einer kleinen Insel stehenden Hochspannungsmasten seit mehreren Jahren als Nistplatz ausgewählt. Die Nester befinden sich mehr als 2,50 m über dem Wasserspiegel. Außerhalb der Brutzeit, aber besonders im Winter, sind Lachmöwen überall dort anzutreffen, wo genügend Nahrung zu finden ist. In Dortmund sind dies neben Schulhöfen, Äckern und Wiesen vor allem die großen Mülldeponien in Dortmund-Huckarde und Dortmund-Grevel. Die Anzahl der Lachmöwen im Bereich der Deponie Dortmund-Grevel ist stark zurückgegangen seitdem dort kein Hausmüll mehr abgelagert wird (KÜHNAPFEL). Auf der Deponie in Dortmund-Huckarde konnten im Winter 1989/90 bis zu ca. 6000 Lachmöwen pro Tag beobachtet werden (BRÜGGEMANN et al. 1990). Sofern die Lachmöwen nicht der Nahrungssuche auf der Deponie nachgingen, waren sie an kleinen Gewässern in der Nähe zu finden, wo sie hauptsächlich Komfortverhalten zeigten. Das wichtigste Gewässer dafür ist der Industrie-/Hardenberghafen. Zu bestimmten Tageszeiten ist zwischen Hafengebiet und Deponie eine ununterbrochene, von Möwen gebildete Luftbrücke zu beobachten. Der Hauptschlafplatz für die im Winter in Dortmund zu beobachtenden Lachmöwen ist der Ruhrstausee Kemnade zwischen Bochum und Witten (SELL & VOGT 1986) auf dem bis über 25000 Lachmöwen pro Tag übernachteten (HÖFFER et al. 1990). Als weitere Schlafplätze kommen Industrieflächdächer in Frage. BRÜGGEMANN et al. (1990) stellten fest, daß ein solcher Schlafplatz (ca. 1,8 km südöstlich der Deponie) nicht regelmäßig genutzt wurde. Weiterhin werden eine Brache im Hafengebiet, die Becken des Industrie-/Hardenberghafens, aber auch der Halterner Stausee als Schlafplätze vermutet.

Mehrfach konnten Individuen mit aberranter Färbung beobachtet werden. Besonders auffällig ist darunter eine albinotische Lachmöwe, die sich seit Anfang Mai 1988 und seither in allen Jahren regelmäßig zur Brutzeit in der Brutkolonie aufhält. Eine Beteiligung am Brutgeschäft konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Schwarzkopfmöwe – *Larus melanocephalus*

D, H 2, V 2, S 1

Ca. 95% des Weltbestandes nisten in der UdSSR am Schwarzen und Asowschen Meer. Die größte Kolonie außerhalb der Sowjetunion befindet sich in Griechenland (Alykes Kitros). Seit etwa 1953 brütet die Art in zunehmender Zahl in West-, Mittel- und Nordeuropa. Der holländische Brutbestand betrug 1990 schon ca. 90 Brutpaare, der belgische 18-19 Brutpaare. In Deutschland brüten im Bereich der ehemaligen DDR alljährlich 10-15 Paare,

in den „alten“ Bundesländern ebenfalls 10-15 Paare (alle Angaben nach MEININGER 1990). In Nordrhein-Westfalen brütete 1969 und 1973 je ein Paar im Zwillbrocker Venn. Bei Bislich am Niederrhein brüteten von 1987-89 1-2 Paare (MAYR in MEININGER 1990). Nach einem Rundfunkinterview von P. HERKENRATH hat die Zahl der dort brütenden Schwarzkopfmöwen 1991 auf ca. 20 BP zugenommen.

In Dortmund konnte die Art erstmalig 1991 nachgewiesen werden:

14.04.91 1 Expl. adult Hallerey (KRETZSCHMAR)

16.04.91 2 Expl. adult Flota-Becken III Deusen (BERGMANN)

20.04.91 2 Expl. adult Hallerey (BUNKUS, NEUGEBAUER)

21.04.91 2 Expl. adult Hallerey (BUNKUS, NEUGEBAUER)

Nach der Erstbeobachtung und der Beobachtung eines Paares am Flota-Becken III zeigte das Paar in der Hallerey Brutverhalten. Eine kleine Insel war an beiden Tagen dauerhaft besetzt, auch Nistmaterial wurde transportiert. Leider gelang aber schon am 22.04. keine weitere Beobachtung (BUNKUS).

Sturmmöwe – *Larus canus*

B, H 1, V 1, S 1

D, H 4, V 3, S 4

Das Brutareal der Sturmmöwe, die in Europa in zwei Unterarten vorkommt, erstreckt sich über folgende Gebiete:

Larus canus canus: Von Island und Großbritannien im Westen über Skandinavien bis zum finnischen Golf.

Larus canus heinei: Im Binnenland der Sowjetunion bis zum Schwarzen Meer.

Beide Unterarten sind im Winter in Deutschland zu erwarten, feldornithologisch sind sie nicht zu unterscheiden.

Der Gesamtbestand in Deutschland dürfte heute um 15000 Brutpaare liegen.

In Westfalen ist die Sturmmöwe Brutvogel seit 1968, als sie erstmalig im Kreis Minden-Lübbecke brütete und seitdem dort auch ihren Verbreitungsschwerpunkt in Westfalen hat. In Dortmund wurde sie 1990 im NSG Hallerey erstmals als Brutvogel nachgewiesen (BUNKUS & KRETZSCHMAR 1990), wo zwei von drei erbrüteten Jungen erfolgreich aufgezogen wurden. Zur Zeit (Mai 1991) halten sich zwei Paare im NSG Hallerey auf.

Im Winter sind Sturmmöwen in größerer Anzahl an den Orten anzutreffen, wo sich Lachmöwen aufhalten, da sie sich vorwiegend kleptoparasitisch ernähren. In Dortmund sind die beliebtesten Nahrungsplätze die Deponien DO-Huckarde und DO-Grevel sowie der Industrie-/Hardenberghafen, der gleichzeitig auch als Rast- und Badeplatz benutzt wird (BRÜGGEMANN et al. 1990). Daneben sind Sturmmöwen in größerer Anzahl in den Bergsenkungsgebieten zu finden, so z.B. 302 Exemplare am 5.2.86 auf dem Lanstroper See (KÜHNAPFEL). Größere rastende Trupps sind regelmäßig auch in der Brechtener Niederung zu beobachten.

Silbermöwe – *Larus argentatus*

D, H 5, V 3, S 4

Nearktisch und NW-paläarktisch verbreitet. Das Brutgebiet der Silbermöwe in Europa umfaßt alle Küsten N- und NW-Europas. Daneben sind vereinzelt auch Binnenlandvorkommen bekannt. Der Gesamtbestand der Silbermöwe in Deutschland wird auf über 4000 Brutpaare geschätzt. 1953–1963 brüteten bis zu 12 Brutpaare auf der Bislicher Insel am Niederrhein. 1975–77 brüteten 1–2 Paare am Franziskussee im Braunkohlenrevier. Aus Westfalen sind bisher keine Bruten bekannt.

Noch in den fünfziger Jahren war die Silbermöwe in Westfalen ein äußerst selten zu beobachtender Vogel. SÖDING (1953) berichtet: „Gelegentlich verfliegt sich schon einmal diese an den Nordseeküsten recht häufig brütende große Möwenart auch weiter ins Binnenland hinein, doch handelt es sich dabei zumeist um unausgefärbte, d.h. junge Stücke.“ Häufiger traten Silbermöwen seit 1951 auf, die aufgrund von Verfrachtungsversuchen, durchgeführt von der Vogelwarte Helgoland, nach Westfalen kamen. So wurde die am 19.7.1952 auf Mellum beringte (He 354215) und am 20.7.1952 in Wattenscheid aufgelas-

sene Silbermöwe am 30.7.1952 entkräftet in Dortmund aufgefunden. Nach Fütterung wieder freigelassen, konnte der Vogel noch bis zum 5.9.1952 im Kaiserhain beobachtet werden (ZABEL in SÖDING 1953). In den Dortmunder Senkungsgebieten tritt die Art regelmäßig seit 1968 als Wintergast auf.

Heute ist die Silbermöwe regelmäßiger Wintergast, die Bestände sind gewaltig angewachsen. BRÜGGEMANN et al. (1990) beobachteten im milden Winter 1989/90 täglich zwischen 300 und 1000 Exemplaren auf der Deponie in Dortmund-Huckarde, wobei der Anteil der Jungtiere etwa bei 25 % lag. In kalten Wintern dürften die Dortmunder Deponien von ca. 5000 Silbermöwen genutzt werden. Im Bereich der Deponie DO-Grevel sind die Zahlen stark rückläufig, was letztendlich auf die zwischenzeitliche Einstellung der Hausmülldeponierung zurückzuführen ist (KÜHNAPFEL). Zu den Komfortplätzchen gelten dieselben Ausführungen wie bei den Lachmöwen. Der Schlafplatz ist ebenfalls der Kemnader Stausee, wo im Winter 1988/89 bis maximal 6000 Exemplare übernachteten. Auf dem Weg von der Deponie zum Schlafplatz wird häufig das NSG Hallerey überflogen und auch als Komfortplatz benutzt. H. BUNKUS konnte am 9.3.1988 als Maximum ca. 1600 Silbermöwen am NSG Hallerey zählen, die auf dem Weg zum Schlafplatz waren. Vermutlich wird auch der Halterner Stausee als Schlafplatz genutzt.

In den letzten Jahren kommt es in zunehmender Zahl zu Mai- und Juni-Beobachtungen von Silbermöwen.

Weißkopfmöwe – *Larus cachinnans*

D, H 2 (?), V 2 (?), S 1 (?)

Zwei getrennte Teilareale: Vom östlichen Ostseeraum bis zur Kola-Halbinsel und von den Atlantischen Inseln und der Atlantikküste über den gesamten Mittelmeerraum bis zum Kaspischen Meer und weiter der Mongolei.

Die Mittelmeerform (*L. c. michahellis*) expandiert und ist schon Brutvogel in der Schweiz, Österreich und auch in Bayern (REICHHOLF 1987). Auch die Zahl der Überwinterer nimmt zu (z.B. am Bodensee).

Auch die Ostseeform (*L. c. omissus*) breitet sich aus und brütet schon in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und tief im Binnenland in Brandenburg (FISCHER 1989). Als Wintergast ist die Art häufig an der Ostseeküste anzutreffen. Auch die Zahl der Binnenlandvorkommen wächst (s. MÄDLOW 1987).

Aus Nordrhein-Westfalen liegen bisher wenige Nachweise vor, die Zahl dürfte in den nächsten Jahren stark ansteigen.

Die Weißkopfmöwe wurde bisher einmal (?) für das Stadtgebiet von Dortmund nachgewiesen. Dazu findet sich bei GLUTZ & BAUER (1982) folgender Hinweis:

Februar 1974 2–3 Expl. an Mülldeponien in Dortmund (H.H. Müller briefl.)

Dieser Nachweis wird, allerdings ohne jede Begründung, *L. c. omissus* zugeordnet.

Im Winter 1990/91 hielten sich fünf adulte Expl. am Kemnader Stausee und bis zu 12 Expl. am Halterner Stausee auf (BUCHHEIM). Da nachweislich beide Stauseen von Silbermöwen, die die Dortmunder Deponien besuchen, als Schlafplatz genutzt werden, ist es mehr als wahrscheinlich, daß auch Weißkopfmöwen zusammen mit den großen Trupps von Silbermöwen (und anderen Möwenarten) diese Deponien anfliegen. Auf die Art sollte in den nächsten Wintern verstärkt geachtet werden.

Heringsmöwe – *Larus fuscus*

D, H 2, V 2, S 2

Brutvogel an der europäischen Atlantikküste einschließlich der Nordsee, auf den britischen Inseln, Island, Skandinavien und der UdSSR bis nach Nordsibirien. Fast überall im Verbreitungsgebiet zunehmend. In Nordrhein-Westfalen regelmäßig auf dem Zug und im Winter zu beobachten.

Bis 1987 lagen aus Dortmund nur ein sicherer und ein unsicherer Nachweis vor:

26.4.62 1 Expl. Hallerey (evtl. auch eine Mantelmöwe) (REHAGE in NEUGEBAUER 1973)

17.4.63 1 Expl. Hallerey (MÜLLER in NEUGEBAUER 1973)

Seit 1987 tritt die Art alljährlich in Dortmund auf. Nachfolgend werden alle Nachweise aufgelistet:

- 11.3.87 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL in KRETZSCHMAR 1988)
- 12.3.87 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1988)
- 15.3.87 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1988)
- 17.3.87 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL in KRETZSCHMAR 1988)
- 18.3.87 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL)
- 18.3.87 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1988)

Möglicherweise beziehen sich diese Beobachtungen auf nur ein Individuum.

- 12.09.88 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1989)
- 02.10.88 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1989)
- 28.01.89 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL in KRETZSCHMAR 1990)
- 13.08.89 2 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1990)
- 18.11.89 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1990)
- 23.12.89 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL in KRETZSCHMAR 1990)
- 31.01.90 1 Expl. Deponie Huckarde (BRÜGGEMANN et al 1990)
- 11.03.90 1 Expl. Hallerey (HORN)
- 09.08.90 2 Expl. Hallerey (KRETZSCHMAR)
- 13.08.90 1 Expl. Hallerey (BUNKUS)
- 14.04.91 2 Expl. Hallerey (KRETZSCHMAR)

Bei allen Nachweisen handelte es sich um voll ausgefärbte Exemplare. Möglicherweise werde immature Expl. dieser Art in den großen Silbermöwentrupps öfter übersehen.

Über die Rassenzugehörigkeit wurden keine Aussagen gemacht, alle beobachteten Expl. waren aber sehr dunkel und sind deshalb wohl L. f. intermedius oder L. f. fuscus zuzuordnen. Die von KÜHNAPFEL im März 1988 in Lanstrop beobachteten Expl. hatten interessanterweise rosa Beine, was bei ad. Tieren verhältnismäßig selten zu beobachten ist.

Zur besseren Übersicht wird nachfolgend die jahreszeitliche Verteilung dargestellt (Dekadensummen, der unsichere Nachweis 1962 ist nicht berücksichtigt):

	August	September	Oktober	November	Dezember
Dekade	I II III	I II III	I II III	I II III	I II III
Nachweise	- 1 -	1 2 -	1 - -	- 1 -	- - 1
Individuen	- 2 -	2 2 -	1 - -	- 1 -	- - 1
	Januar	Februar	März	April	
Dekade	I II III	I II III	I II III	I II III	
Nachweise	- - 2	- - -	- 8 -	- 2 -	
Individuen	- - 2	- - -	- 8 -	- 3 -	

Mantelmöwe – *Larus marinus*

D, H 1, V 2, S 1

Gemäßigte, boreale und Tundrenzzone der nordwestlichen Paläarktis und der nordöstlichen Nearktis. In Europa vor allem in Skandinavien, den Britischen Inseln und der französischen Atlantikküste, neuerdings vereinzelt Brutvogel an niederländischen und deutschen Küsten (z.B. NEHLS & SPERLICH 1986). Expandierend, deshalb auch starke Zunahme der Binnenlandnachweise. In Nordrhein-Westfalen besonders regelmäßig entlang des Rheins und der Weser nachgewiesen.

Aus Dortmund liegen vier sichere Nachweise vor:

- 02.01.79 1 Expl. ad. Mülldeponie Grevel (KÜHNAPFEL)
- 06.11.88 1 Expl. immat. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1989)
- 23.11.88 1 Expl. immat. (dreijährig) Lanstrop See (KÜHNAPFEL)
- 21.05.89 1 Expl. Hallerey (BUNKUS in KRETZSCHMAR 1990)

SEESCHWALBEN – STERNIDAE

Zwergseeschwalbe – *Sterna albifrons*

D, H 1, V 1, S 1

Die Zwergseeschwalbe ist nahezu weltweit verbreitet. In Europa kommt sie überwiegend an den Küsten aller Meere vor, Binnenlandvorkommen sind heute selten geworden und vor allem in Italien und Spanien, aber auch in Polen zu finden. In Deutschland ist die Art Brutvogel an Nord- und Ostseeküste. Früher kam die Art in NRW als Brutvogel am Niederrhein vor (Details siehe MILDENBERGER 1982). Heute treten Zwergseeschwalben bei uns nur sehr unregelmäßig auf.

Aus Dortmund liegt nur ein Nachweis vor:

Am 17.6.1963 1 adultes Expl. im Bergsenkungsgebiet Hallerey in DO-Dorstfeld (MÜLLER in NEUGEBAUER 1973).

Flußseeschwalbe – *Sterna hirundo*

D, H 1, S 2, V 2

Holarktisch verbreitet, ursprünglich war Europa zwischen Nord- und Ostsee und dem Mittelmeer wohl komplett besiedelt. Heute sind die Binnenlandbrutvorkommen überall im Rückgang begriffen oder vielfach völlig erloschen. In Deutschland konzentriert sich die Verbreitung heute auf die Nord- und Ostseeküste, Binnenlandvorkommen sind heute sehr selten (z.B. Bayern, Mecklenburg). In NRW war die Art früher am Niederrhein und in den Venngeländen des Westmünsterlandes verbreitet. Nach MILDENBERGER (1982) brüten am Niederrhein noch alljährlich 10–15 Paare.

In Dortmund wurden bisher elfmal Flußseeschwalben nachgewiesen:

30.04.49 2 Expl. bei Rahm (=Mastbruch?) (ZABEL in PEITZMEIER 1969)

20.05.50 1 Expl. Mastbruch (BRINKMANN in SÖDING 1953)

04.10.52 1 Expl. diesj. Westfalendamm erschöpft gefunden (ZABEL in SÖDING 1953)

08.06.62 1 Expl. Hallerey (MÜLLER in NEUGEBAUER 1973)

30.07.67 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL 1982)

07.07.68 1 Expl. Lanstrop (KÜHNAPFEL 1982)

16.09.70 1 Expl. Hallerey (NEUGEBAUER 1973)

28.04.71 1 Expl. Hallerey (MOYSICH in NEUGEBAUER 1973)

16.08.72 1 Expl. Hallerey (BRINKMANN in NEUGEBAUER 1973)

06.05.83 1 Expl. Hallerey (BERGMANN, KRETZSCHMAR, NEUGEBAUER)

12.05.85 1 Expl. Hallerey (POHL in FELLENER 1985)

Trauerseeschwalbe – *Chlidonias niger*

D, H 3, V 2, S 4

Lückenhaft holarktisch in der borealen, gemäßigten, mediterranen und Steppenzone verbreitet. Das Brutgebiet in Mitteleuropa umfaßt im wesentlichen die niederländisch-norddeutsch-polnische Tiefebene und die Große Ungarische Tiefebene. Seit Jahrzehnten starker Rückgang in weiten Teilen des Brutgebietes. Die früher in Norddeutschland (inklusive NRW) weit verbreitete Art ist heute fast überall verschwunden, einziger Brutplatz in unserem Land ist der Altrhein bei Bienen. Auf dem Zug tritt die Art in Dortmund regelmäßig auf. Die Nachweise konzentrieren sich auf die Bergsenkungsgebiete Lanstrop (23 Nachweise mit 51 Expl. seit 1963; seit 1982 dort nicht mehr beobachtet!) und Hallerey (144 Nachweise mit 435 Expl. seit 1962). Daneben gibt es einzelne Beobachtungen aus den Senkungsgebieten Beerenbruch, Mastbruch und vom Flota-Becken III in Deusen.

Im Bergsenkungsgebiet Hallerey wurden Trauerseeschwalben in allen Jahren seit 1962 mit Ausnahme des Jahres 1966 beobachtet. Der Durchzugsverlauf ist in der nachstehenden Abbildung dargestellt.

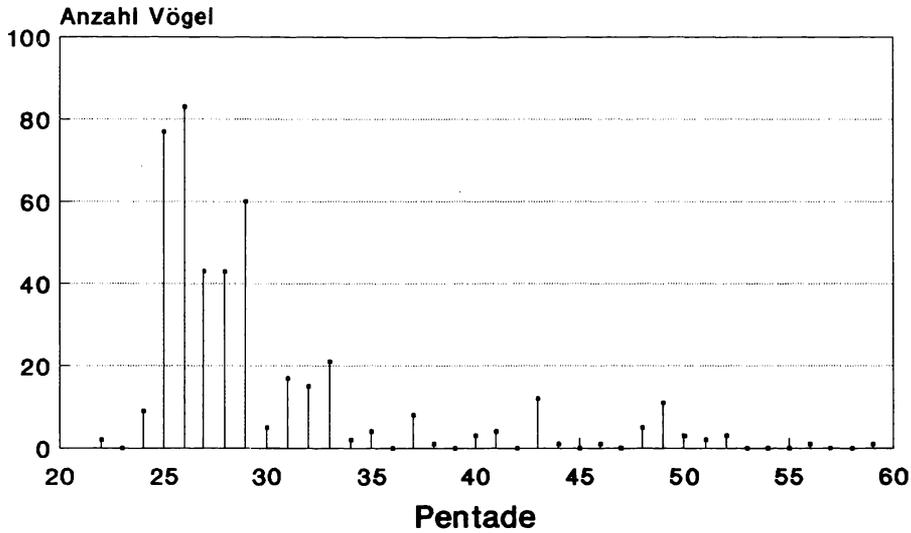


Abb. 2: Durchzug der Trauerseeschwalbe im Bergsenkungsgebiet Hallerey in DO-Dorstfeld, Pentadensummen der Jahre 1962–1990.

Früheste Beobachtungen: 18.04. (88) 2 Expl. Hallerey (HORN)

20.04. (71) 2 Expl. (KÜHNAPFEL)

Späteste Beobachtungen: 22.10. (82) 1 Expl. Hallerey (BUNKUS)

30.10. (66) 1 Expl. Lanstrop (STICHMANN)

Eine Abnahme der Trauerseeschwalbe läßt sich trotz des starken Rückgangs in den Brutgebieten am Durchzug im NSG Hallerey nicht belegen (s. Abb. 3).

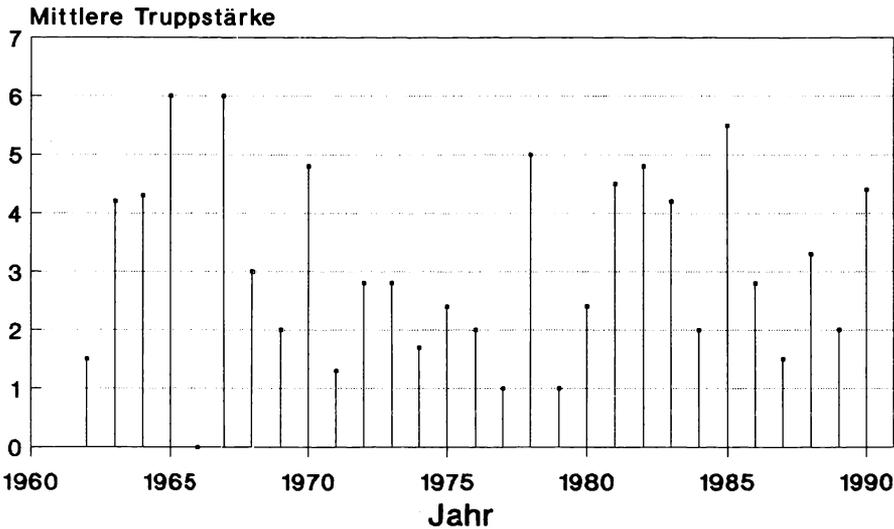


Abb. 3: Jahressummen (schwarze Säulen) und mittlere Truppstärke (Jahressumme/Anzahl der Beobachtungen; weiße Säulen) der Trauerseeschwalbe im NSG Hallerey 1962–1990.

Im Durchschnitt wurden pro Jahr 15 Expl. der Trauerseeschwalbe im NSG Hallerey beobachtet. In den 29 ausgewerteten Jahren lag die Zahl der tatsächlich beobachteten 15 mal unter und 14 mal über diesem Wert. Maximal konnten 1963 insgesamt 46 Expl. bei 11 Beobachtungen nachgewiesen werden. 1966 wurden überhaupt keine Trauerseeschwalben beobachtet. Den größten Trupp konnte BUNKUS am 04.05.82 mit 17 Expl. feststellen.

Krabbentaucher – *Alle alle*

D, H 1, V 1, S 1

Brutvogel der Hocharktis (Grönland, Spitzbergen, Jan Mayen und andere arktische Inseln). Die Art überwintert im nördlichen Atlantik. Der nachfolgend beschriebene Dortmunder Nachweis ist der fünfte in Westfalen und der achte in Nordrhein-Westfalen.

Am 29.12.90 fand NEUGEBAUER im Naturschutzgebiet Hallerey in DO-Dorstfeld einen toten Krabbentaucher. Gefieder und Körper befanden sich in einem optisch guten Zustand, äußere Verletzungen waren nicht erkennbar. Wahrscheinlich starb das Tier in der Nacht vom 28. auf den 29.12.90 (NEUGEBAUER 1991). Dieser Nachweis ist im Zusammenhang mit anderen Beobachtungen aus Dezember 1990 und Januar 1991 in Deutschland zu sehen: 12.12.90 1 Expl. Bonn-Beuel, 03.01.91 9 Expl. vor Helgoland und etwa ein Dutzend weitere Beobachtungen vor der schleswig-holsteinischen und niedersächsischen Küste (WEBER 1991).

Literaturverzeichnis:

- BRÜGGEMANN, H., M. KNEISEL & K.-B. KÜHNAPFEL (1990): Untersuchungen zur Ökologie im Binnenland überwinternder Möwenpopulationen. *Dortm. Faun. Mitt.* 2: 21–37.
- BUNKUS, H. & E. KRETZSCHMAR (1990): Erster Brutnachweis der Sturmmöwe (*Larus canus*) in Dortmund. *Dortm. Faun. Mitt.* 2: 41–44.
- ERZ, W. (1962): Zwergmöwen – *Larus minutus* – in Westfalen. *Anthus* 2 (2): 61–62.
- FELLENBERG, W. (1985): 12. Ornithologischer Sammelbericht für Westfalen. *Charadrius* 21 (4): 182–191.
- FISCHER, S. (1989): Zum Vorkommen der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) in der Mark Brandenburg. *Pica* 16: 129–135.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 8: Charadriiformes 2. und 3. Teil. Wiesbaden.
- GRIES, B., H. HÖTKER, G. KNOBLAUCH, J. PEITZMEIER, H.O. REHAGE & C. SUDFELDT (1979): Avifauna von Westfalen, Anhang. *Abh. Landesmus. Naturk. Münster* 41 (3/4): 477–576.
- HÖFFER, U., H. ONNEBRINK & R.F. BERGMANN (1990): Zum zeitlichen Verlauf des An- und Abfluges der Möwen (Laridae) am Winterschlafplatz „Kernader Stausee“ in Bochum. *Dortm. Faun. Mitt.* 2: 21–37.
- JOHN, A. (1962): Die Vogelwelt von Groß-Dortmund. *Festschrift des Naturwiss. Ver. Dortmund. Abh. Landesmus. Naturk. Münster* 24 (3): 72–97.
- KRETZSCHMAR, E. (1982): Beiträge zur Avifauna Dortmunds – Schnepfenvögel (Limikolen). *Dortm. Beitr. Landesk.* 16: 31–50.
- KRETZSCHMAR, E. (1988): Ornithologischer Sammelbericht für Dortmund 1987. *Naturu. Tierschutz in Dortmund* 3 (1): 39–46.
- KRETZSCHMAR, E. (1989): Ornithologischer Sammelbericht für Dortmund 1988. *Dortm. Faun. Mitt.* 1: 1–13.
- KRETZSCHMAR, E. (1990): Ornithologischer Sammelbericht für Dortmund 1989. *Dortm. Faun. Mitt.* 2: 1–15.
- KÜHNAPFEL, K.-H. (1982): Die Vogelwelt des Bergsenkungsgebietes Dortmund-Lanstrop – Untersuchungen zur Verbreitung, Siedlungsdichte und Brutbiologie. *Dortm. Beitr. Landesk.* 16: 63–110.
- MÄDLOW, W. (1987): Zum Vorkommen der Großmöwen in Berlin (West). *Orn. Ber. f. Berlin (West)*, 12 (1): 10–39
- MEININGER, P.L. & J.F. BEKHUIS (1990): De Zwartkooptmeeuw *Larus melanocephalus* als broedvogel in Nederland en Europa. *Limosa* 63 (4): 121–134.
- MILDENBERGER, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes 1. Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes Heft 16–18. Düsseldorf.
- MOYSICH, F. (1974): Sammelbericht für den Zeitraum 1.11.73–28.2.74. *Alcedo* 1 (3): 62–67.

- NEHLS, H.-W. & W. SPERLICH (1986): Erste Brut der Mantelmöwe in der DDR. *Falke* 33 (5): 143–145.
- NEUGEBAUER, R. (1973): Die Vogelwelt des Senkungsgebietes Dortmund-Dorstfeld. *Abh. Landesmus. Naturk. Münster* 35 (2): 1–38.
- NEUGEBAUER, R. (1984): Beiträge zur Avifauna Dortmunds – Teil 5 – Hühnervögel, Rallen, Kraniche. *Dortm. Beitr. Landesk.* 18: 63–80.
- NIERMANN, H.-G. & G. ZIEGLER (1975): Durchzug und Brutvorkommen der Laro-Limikolen im Nordteil des Altkreises Minden/Westf. *Alcedo* 2 (1/2): 1–33.
- OAG MÜNSTER (1974): Zur Zugphänologie der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben (Laridae) in den Riesefeldern Münster 1962–1973. *Alcedo* 1 (3): 45–53.
- REICHHOLF, J. (1987): Erste Brut der Weißkopfmöwe in Bayern (Anz. orn. Ges. Bayern 26 (3): 279.
- SELL, M. & T. VOGT (1986): Zur Winterökologie der Silbermöwe im Binnenland: Wahl und Zuordnung der Freß- und Schlafplätze im Ruhrgebiet. *Die Vogelwelt* 107: 18–35.
- SÖDING, K. (1953): *Vogelwelt der Heimat*. Recklinghausen.
- VAUK, G. & J. PRÜTER (1987): *Möwen*. Jordsand Buch 6. Otterndorf.
- WEBER, C. (1991): Bemerkenswerte Beobachtungen Dezember 1990 und Januar 1991. *Limicola* 5: 87–92.

Anschriften der Verfasser:

E. KRETZSCHMAR, Feldgarten 21, D-4600 Dortmund 72,
R.F. BERGMANN, Schulenburgstraße 2, D-4600 Dortmund 18

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Kretzschmar Erich, Bergmann R. F.

Artikel/Article: [Beiträge zur Avifauna Dortmunds Teil 6: Raubmöwen, Möwen, Seeschwalben und Alken 107-117](#)